

WARBURG INSTITUTE

DNH 28





TEXTE ZUR KULTURGESCHICHTE DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON FEDOR SCHNEIDER

2. HEFT

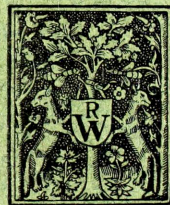
MAGISTER BONCOMPAGNO

# ROTA VENERIS

EIN LIEBESBRIEFSTELLER DES 13. JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN VON

FRIEDRICH BAETHGEN



ROM

W. REGENBERG

1927

(AUSLIEFERUNG: CARL FR. FLEISCHER IN LEIPZIG).



Die Sammlung, die mit diesem Heft eröffnet wird, will im Gegensatz zu schon bestehenden, die teils dem Studium des Vulgärlateins, teils der vergleichenden Literaturwissenschaft dienen, dem Studierenden wie jedem Freund des Mittelalters, insbesondere auch für akademische Übungen gerade solche Texte leicht zugänglich machen, die, obwohl von historischer Bedeutung, doch nicht in den Handausgaben der *Scriptores rerum Germanicarum*, der bekannten Oktavserie der *Monumenta Germaniae historica*, enthalten sind. Dort findet man Chroniken, Annalen, Biographien, überhaupt Prosatexte zur politischen Geschichte. Alles übrige, dessen Zusammenfassung unter dem Begriff „Kulturgeschichte“ man mir der Kürze wegen vielleicht gestatten wird, soll Gegenstand dieser Sammlung sein, insbesondere poetische Werke, ohne dass eine Beschränkung auf sie geplant ist. Die Mitwirkung einzelner Fachgenossen ist schon sichergestellt. Mein Unternehmen wendet sich nicht an Historiker allein; auch die formale Seite soll nicht zu kurz kommen und der klassischen, germanischen wie romanischen Philologie ebenso wie dem Studium der mittelalterlichen gedient werden. Um den Preis so niedrig zu stellen, wie es die Notlage der Studierenden heute erfordert, würde auf Apparat, Anmerkungen und grössere erklärende Einleitung verzichtet; es ist Sache des akademischen Lehrers, die Texte zu erklären und zu ihrem Studium anzuleiten.

Fedor Schneider.

27/2816✓

MAGISTER BONCOMPAGNO

# ROTA VENERIS

EIN LIEBESBRIEFSTELLER DES 13. JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN VON

FRIEDRICH BAETHGEN



ROM  
W. REGENBERG

1927

(AUSLIEFERUNG: CARL FR. FLEISCHER IN LEIPZIG).



MEINEN HEIDELBERGER FREUNDEN



## Einleitung.

Boncompagno, der Verfasser der *Rota Veneris*, ist einer jener italienischen Magister der *ars dictandi*, die man mit Recht als ein Zwischenglied zwischen den Vaganten des früheren Mittelalters und den Humanisten bezeichnet hat. Was wir über sein Leben, das an vielen Punkten noch der Aufhellung bedarf, wissen, ist mit wenig Worten berichtet. Geboren wohl in den 70er Jahren des 12. Jahrhunderts in dem Flecken Signa bei Florenz, studierte er die *Artes*, insbesondere die Rhetorik, und etwas Jurisprudenz und lernte auf weiten Reisen nicht nur Rom und grosse Teile Italiens, sondern auch den Orient und Deutschland kennen. Offenbar in den ersten Jahren des 13. Jahrhunderts begann er dann an der Universität Bologna Grammatik und Rhetorik zu lehren und setzte diese Tätigkeit, zeitweise an anderen Universitäten wie Padua und Reggio, bis in die 30er oder 40er Jahre fort. Zuletzt bewarb er sich um eine Anstellung bei der Kurie und starb endlich, da dieser Plan missglückte, arm und verlassen in einem Florentiner Spital.

Neben seiner Wirksamkeit als Universitätslehrer ging eine fruchtbare literarische Tätigkeit einher. Seine Schriften, von denen erst der kleinere Teil gedruckt ist, behandeln neben einem historischen Thema, der Belagerung Anconas durch Christian von Mainz 1173, und philosophischen Stoffen (*Liber de amicitia* und *Libellus de malo senectutis et senii*) vor allem Fragen aus dem Gebiete der *ars dictandi*. Die wichtigste dieser Schriften, in denen theoretische Anweisungen mit praktischen Musterbeispielen abwechseln, ist ein umfassendes Lehrbuch der gesamten Disciplin, das er *Rhetorica antiqua* oder im An-



schluss an seinen eigenen Namen *Boncompagnus* betitelte. Die Universität Bologna ehrte diese Leistung, indem sie den Verfasser 1215 in der Kirche S. Giovanni in Monte mit dem Lorbeerkrantz krönte.

Sehr anschaulich und lebendig tritt in allen seinen literarischen Arbeiten die persönliche Eigenart des Verfassers zutage. Der eigentliche Kern seines Wesens ist das Streben nach Originalität, nach Selbständigkeit in allen seinen Leistungen. Obwohl er der Antike, ihren literarischen Schöpfungen wie den Ruinen ihrer Bauten, die grösste Bewunderung zollt, bekämpft er auf seinem Fachgebiete der *ars dictandi* doch den Klassizismus, die Anlehnung an antike Autoren, wie sie vor allem von der Grammatikerschule von Orléans gepflegt wurde, und fordert demgegenüber einen einfachen und natürlichen, am Brauch der kurialen Kanzlei geschulten Stil. Wie er die Unsitte der Latinisierung nationaler Eigennamen verspottet, so ist ein nationales Element, ein ausgesprochener italienischer Nationalstolz auch sonst deutlich spürbar, während die Eigenart seiner engeren toskanisch-florentinischen Heimat, wie schon die Zeitgenossen bemerkten, in seinem ausgeprägten formalen, sozusagen novellistischen Talent und in seiner Neigung zu allerlei Scherz und Satire ihren bezeichnenden Ausdruck findet. Überhaupt ist er eine recht lebenslustig veranlagte Natur; sein ganzes Sinnen und Trachten gilt, ohne dass er darum den Boden kirchlicher Rechtgläubigkeit verliesse, dem fröhlichen, unbekümmerten Lebensgenuss, vor allem aber dem höchsten aller Güter, die er kennt, dem irdischen Ruhm. So berührt er sich in der Tat mit den Humanisten in mehr als einem Charakterzug, nur dass sein Wissen und seine Bildung ebenso wie die ganze Anlage seiner Schriften noch ein typisch mittelalterliches Gepräge aufweisen.

Ein echtes Erzeugnis dieses originellen, begabten und witzigen Kopfes und zugleich ein bezeichnendes Dokument des weltfreundigen, ganz und gar dem Diesseits zugekehrten Geistes,

wie er vielfach an den Universitäten des 12. und 13. Jahrhunderts herrschte, ist die von Boncompagno wohl kurz vor 1215 verfasste *Rota Veneris*. Ein Mittelding zwischen einem Liebesbriefsteller und einer dem berühmten Muster des Ovid nachgebildeten *ars amandi*, zeigt sie in formaler Beziehung mannigfache Verwandtschaft mit der auf dem Boden der Universitäten erwachsenen Dichtkunst, der gelehrten Schulpoesie ebenso sehr wie der Vagantendichtung. Auch in ihrer ganzen geistigen Haltung, ihrer Einstellung zu dem, was sie unter Liebe begreift, steht sie der letzteren nahe. Aber zugleich weisst sie über Vorbilder und Parallelerscheinungen hinaus in die Zukunft: ihre leichtbeschwingte Grazie und ihr sarkastischer Witz gemahnen, wie man zutreffend bemerkt hat, bereits an den Decamerone des Boccaccio.

Die hier folgende Ausgabe bietet zum ersten Male einen vollständigen, zusammenhängenden Text des Traktates. Zuerst hatte im Jahre 1889 E. Monaci eine grössere Anzahl von Fragmenten der Schrift veröffentlicht (Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, classe di scienze mor., stor. e fil., serie IV, Bd. 5, S. 68 ff.); Ergänzungen gab dann einige Jahre später C. Sutter in seiner sogleich zu nennenden Schrift über Boncompagno S. 78 ff. Im Unterschied zu beiden, die jeweils nur einen Teil des handschriftlichen Materials berücksichtigten, habe ich die gesamte Überlieferung durchgearbeitet. Da jedoch keine völlige Klarheit über die Filiation der Handschriften zu gewinnen war, zudem auch die Lesarten sachlich durchweg von untergeordneter Bedeutung sind, habe ich mich damit begnügt, der Textgestaltung die beste Handschrift (Siena, Bibl. Comunale G IX 31, alte Signatur 7 F 10, saec. XIII. ex. oder XIV. in fol. 79<sup>r</sup> bis fol. 82<sup>v</sup>) zugrunde zu legen und nur offenbare Fehler unter kritischer Benutzung der übrigen Textzeugen zu verbessern; auch die Orthographie dieser Handschrift ist beibehalten. Im Übrigen ist alles Nähere über die Überlieferung in meinem unten zu erwähnenden Aufsatz gesagt.



An Literatur über Boncompagno ist nur wenig zu nennen. Unsere Kenntnis der Persönlichkeit beruht wesentlich auf dem Buche von C. Sutter, *Aus Leben und Schriften des Magisters B.* (Freiburg 1894), wo auch die ältere Literatur aufgeführt und S. 24 ein, jetzt mehrfach zu überholendes, Verzeichnis der Schriften B.'s und ihrer Handschriften und Drucke gegeben ist. Einige, zum Teil recht problematische Nachträge gab A. Gaudenzi in *Bullettino dell'Istituto Storico Italiano* XIV (Rom 1895), S. 85 ff.; vergl. ferner noch H. Bresslau, *Handbuch der Urkundenlehre* II, 1 (2. Aufl. 1915) S. 259. Über die literarischen Zusammenhänge der *Rota Veneris* und ihre kulturgeschichtliche Bedeutung habe ich selbst mich in einem Aufsatz in der *Deutschen Vierteljahrschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* Bd. 5 (1927) S. 37 ff. geäußert.

Zum Schluss ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Dr. W. Holtzmann (Berlin, früher Rom) für die mannigfache Unterstützung, die er mir durch die Beschaffung von Handschriften-Photographien und allerlei Auskünfte geleistet hat, auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ebenso haben mich Herr Professor F. Schneider (Frankfurt a/M), Herr Professor K. Strecker (Berlin) und Herr Dr. H. Brinkmann (Jena) durch freundliche Hinweise und Ratschläge zu lebhaftem Dank verpflichtet.

Heidelberg, November 1926.

Friedrich Baethgen.

In principio veris, cum sensibilia et animata quelibet ex aeris temperie revirescent et germinare incipiunt ex temperantia qualitatum ipsius, que premortua hiemis presentia videbantur, stabam in rotundo monticulo iuxta Ravonem inter arbores florigeras et audiebam iocundissimas et variabiles phylomenarum voces, sicque recreabam animam post laborem. cum autem sic starem et infra mentis archana plurima revolverem, ecce virgo in vestitu deaurato circumamicta varietatibus (1) ex insperato comparuit, quam natura in omnibus taliter perpoliverat, ut nulla in ea deformitas compareret; ad modum siquidem regine preciosam habebat coronam, regale sceptrum in manu dextra dominabiliter deferendo. venerat equidem a finibus terre, ut singulorum curialitatem et sapientiam scrutaretur. hanc intuens facie hilari et iocunda dixi, ut precipere dignaretur. illa vero non interrogata firmiter asseruit se deam esse Venerem, addendo pariter, cur salutationes et delectabilia dictamina non fecissem, que viderentur ad usum amantium pertinere. stupefactus ad hec assumpsi stilum propere et hoc opusculum incepi, quod 'Rotam Veneris' volui nominare, quia cuiuscumque sexus vel condicionis homines amoris ad invicem vinculo colligantur, tamquam rota orbiculariter volvuntur et pertimescunt omni tempore plurimum, quoniam perfectus amor continuum parit assidue timorem (2). preterea placuit michi virgineum chorum a dextris Veneris collocare, uxoratas, moniales, viduas et defloratas ponere a sinistris. sub scabellum vero pedum (3) ipsius universas ab istis inferius constituo, quia in eis

(1) Vergl. Ps. 44,10: *astitit regina a dextris tuis in vestitu deaurato, circumdata varietate*; 44,15: *circumamicta varietatibus*.

(2) Vergl. ähnlich Andreas Capellanus, *De amore libri tres* (hrhg. von E. Trojel, Kopenhagen 1892) I, 1 S. 4 f.

(3) Scabellum pedum häufig in der Vulgata.



turpissima est voluptas et iocundatio nulla. ponam in genere breviter de omnibus exemplum, ne prolixitas auditorum pregruet aures.

Quaecumque igitur sit, his generalibus poteris salutationibus uti: nobili ac sapienti domine S. morum elegantia decorate I. salutem cum promptitudine servitii. vel aliter: nobilissime ac sapientissime domine G. de Castelnovo I. se ipsum totum. vel aliter: inclite ac magnifice domine B. comitis, forma et morum elegantia decorate, I. de Porto salutem et promptum in omnibus servitium; vel: salutem cum fidelissimo servitio; vel: salutem et quicquid potest; vel: salutem et si aliquid valeret salute preciosius inveniri; vel: salutem et quicquid fidelitatis et servitii potest.

Iste quippe salutationes locum habent, antequam aliquis percipiat, quod affectat. postquam vero suum compleverit desiderium, hoc modo salutabit amicam: anime sue dimidio pre cunctis mortalibus diligende B., amice dulcissime, I. se ipsum totum; vel: quicquid sibi affectat; vel: salutem cum diligentissimi amoris perseverancia; vel: cum indissolubili vinculo amoris; vel: salutem cum sincerissimi amoris vinculo; vel: salutem cum perpetui amoris constancia. vel aliter: forma, sensu, genere decorate M., amice dulcissime, I., quicquid amoris potest; vel: se ipsum et sua. vel aliter: anime sue dimidio et suorum oculorum lumini B., formosissime amice sue, I. animam et corpus et si plura posset; vel: quicquid habet et habere videtur; vel: se ipsum et sua. vel aliter: gloriosissime ac preciosissime domine B., amice dulcissime, O. salutem et illud ineffabile gaudium mentis, quod aliqua voce vel actu exprimi non potest. vel aliter: super aurum et topazion (1) relucenti domine C., amice dilectissime, I., quaecumque potest et si ultra posse valeret aliquid invenire.

Consueverunt autem quidam ponere rusticanam et ridiculosam salutationem, qua forte posset quandoque benivolentia captari. hoc enim est: amice dulcissime G., forma et morum elegantia redimite, I. tot salutes et servitia, quot in celo fulgent sidera,

(1) Vergl. Ps. 118, 127: dilexi mandata tua super aurum et topazion.

quot in arboribus folia et quot arene circa maris littora (1). Et nota, quod fere omnes mulieres appetunt semper de pulcritudine commendari, etiam si fuerint deformes (2). unde tam in salutationibus quam in cunctis epistole partibus te oportet benivolentiam a pulcritudine captare. utaris igitur superlativis et insistas commendationi, quia muliebris condicio huiusmodi laudibus cicui inflectitur et inclinatur (3). ponas igitur quandoque sapientissime, quandoque nobilissime et illustrissime, si nobilis fuerit, quandoque amatissime seu splendidissime vel lucidissime aut iocundissime. ex hiis autem salutationibus poteris trahere omnes modos salutandi amicas pro amicis et amicos pro amasiis, si vovere sciveris et mutare mutanda. nec est aliud necessarium in mutatione, nisi ut permutas adiectiva per sexus et, ubi posuisti femininum genus pro mulieribus, ponas masculinum pro viris. et licet viri non tantum laudari appetant, de huiusmodi lasciviis plurimum letantur. set videtur michi, quod omnia officia preter miliciam sunt in salutationibus tacenda, quia hoc ineptum videretur, ut alicuius clerici dignitas vel negotiatoris officium a muliere aliqua diceretur. nec etiam ipsi debent, cum scribunt mulieribus alicuius lascivie causa, suas dignitates vel officia nominare, quia male cum antecedenti concordaret illatum et sic per consequens epistola deluderetur. clerici autem, qui frequenter super nature incudem feriunt cum malleo reperiatorio nec valent motus renum de facili refrenare, ponant in salutationibus aliqua occulta signa, que propria nomina sub imagine representent.

Est et notandum, quod tam mulieres quam viri, cuiuscumque sint ordinis vel conditionis, debent epistole titulum in huiusmodi lasciviis taliter occultare, quod si littere ad aliquorum manus pervenerint, nequeant de facili cognosci.

Decursis breviter salutandi modis, qui possunt ad usum amantium pervenire, duxi quedam narrandi genera ponere genera-

(1) Vergl. Ebr. 11, 12: tamquam sidera coeli in multitudinem et sicut arena, quae est ad oram maris, innumerabilis; 1. Reg. 13, 5: sicut arena, quae est in littore maris plurima und ähnlich öfter.

(2) Vergl. Ovid, Ars amatoria I, 613 f.: sibi quaeque amanda videtur; pessima sit, nulli non sua forma placet; dazu auch Andreas Capellanus I, 6 S. 20.

(3) Vergl. Ovid, Ars amatoria I, 619 ff.



liter in exemplum, ut dictatores quilibet preparatoria invenient in dicendo. set distinguenda sunt amandi tempora et amantium genera. quidam enim amare incipiunt aliquas nec tamen cum eis colloquium habuerunt; quidam autem post colloquium et parvam familiaritatem amorem quarundam requirunt; quidam enim illas amare appetunt, quas nunquam viderunt. tria igitur sunt tempora, in quibus hec omnia fiunt. amantium vero genera sunt duo: laicus videlicet et clericus. item laicorum alius miles, alius pedes. item militum alius rex, alius dux, alius princeps, alius marchio, alius comes, alius procer, alius vavassor. item peditum alius civis, alius burgensis, alius negotiator, alius rusticus, alius liber, alius servus. clericorum itaque alius prelatus, alius subditus, quia non sunt distinguende omnes clericorum species, ne amoris iura ledantur (1). ceterum si vellem secundum uniuscuiusque vitam et conditionem genera ponere narrationum, primo deficeret tempus quam sermo. ergo sicut humane conditionis natura communis est, ita communia ponam exempla et transcurram opus utiliter inchoatum.

Cuiuscumque igitur conditionis aut ordinis sit ille, qui amare desiderat, aut amat, quam non habuit, aut illam, quam habuit, set nunc facta est inter eos amoris alteratio, aut illam, quam nullo tempore vidit.

Ab istis igitur tribus temporibus duos narrandi modos ad usum amantium assumam. primus est ante factum, secundus post factum. quicumque amorem alicuius mulieris habere appetit, debet venativas adulationum blanditias premittere promittendo, que nunquam facere posset. quia sic dicit Ovidius: nil enim promittere ledit (2). inprimis namque taliter potest amator exordiri narrare atque petere illi, quam desiderat habere:

Cum inter gloriosos puellarum choros vos nudiustertius corporeis oculis inspexi, apprehendit quidam amoris igniculus precordialia mea et repente me fecit esse alterum. nec sum id quod fueram nec potero de cetero esse. nec mirum; quia michi et universis procul dubio videbatur, quod inter omnes refulgebatis

(1) Vergl. dazu Andreas Capellanus I, 7 S. 219 ff.

(2) Ovid, *Ars amatoria* I, 448; promittas, facito; quid enim promittere ledit.

tanquam stella matutina (1), que in presagium diei auroram polliceri (2) videtur. et dum subtiliter inspicere, quanta vos gloria natura dotaverat, in admiratione deficiebat spiritus meus (3). capilli siquidem vestri quasi aurum contortum iuxta coloratissimas aures mirifice dependebant. frons erat excelsa et supercilia sicut duo cardines gemmati, oculi velut stelle clarissime refulgebant, quorum splendore membra quelibet radiabant. nares directe, labra crossula et rubencia cum dentibus eburneis comparebant, collum rotundum et gula candidissima se directe inspiciendo geminabant pulcritudinem, quam nunquam credo potuisse in Helena intendi. pectus quasi paradisi ortulus corpori supereminebat; in quo erant duo poma velud fasciculi rosarum, a quibus odor suavissimus resultabat. humeri tamquam aurea capitella residebant, in quibus brachia sicut rami cedri erant naturaliter inserta. manus longe, digiti exiles, nodi coequales et ungule sicut cristallum resplendentes totius stature augmentabant decorem; verum quia primo deficeret commendator quam pulcritudinis immensitas, stilum verto ad sapientie vestre magnitudinem, de qua non possum non amirari; quia multe sunt, que, licet convenienti pulcritudine gaudeant, non tamen sapientia decorantur. sunt et alie, quibus sapientia fuit nature munere concessa et forma corporis denegata. set in vos ita omnia sine defectu aliquo confluxere, quod multotiens opinio me in hanc trahat sententiam, ut existimem vos aliqua deitate potiri. magnitudini tamen vestre suppliciter suplico, ut michi vestro famulo dignemini precipere, quia paratus sum me ipsum et mea vestre in omnibus exponere voluntati.

Et nota, quod hec epistola potest in unius dictionis permutatione taliter variari, quod cuilibet virgini, maritate, vidue, moniali et deflorate transmitti potest, scilicet ut, ubi dicitur in principio puellarum, dicatur dominarum. nam et monachas debes tam in salutationibus quam in cunctis epistole partibus dominas appellare, quia, si diceres monachas vel moniales, potius ad earum spectaret vituperium quam honorem. unde in Alemania

(1) Vergl. *Eccli.* 50, 6: quasi stella matutina.

(2) Vergl. *Cant.* 6, 9: quae progreditur quasi aurora consurgens.

(3) Vergl. *Ps.* 76, 4: defecit spiritus meus und ähnlich öfter.



fere ab omnibus domine appellantur. est etiam notandum, quod talis epistola non debet transmitti cuilibet, set magnis et sapientissimis dominabus. preterea sciendum est, quod unaqueque mulier, cuiuscumque ordinis vel conditionis sit, negat in primis, quod facere peroptat (1), unde si aliquo modo mittenti rescribere velit, intelligas ipsam concedere velle, licet hoc deneget verbis. ad quod notandum est, quod quinque sunt cause, quibus mulier denegat, quod postulat amans: prima est ex quadam occulta natura, quia naturaliter omnibus inesse videtur primo negare quesita; secunda, ne, si propere tue condescenderet voluntati, crederes illam fore communem (2); tertia, ut postulanti dulcius esse videatur, quod sibi fuerat longo tempore denegatum (3); quarta, ut expectet sibi aliquid elargiri, antequam consensiat postulanti; quinta, quia sunt plurime, que concipere pertimescunt. unde aliqua sic scriberet mittenti et poneret simpliciter titulum cum salute; posito autem titulo, sic procedere posset:

In epistole tue serie stilum fatigasti pro nichilo, credens per quedam adulancia verba et pulcritudinis mee commendationem benivolenciam captare. set nichil est, quod credis, et semina mandas arene (4). tuo siquidem servitio non indigeo nec volo, quod de cetero michi talia mittere presumas.

Hac siquidem epistola perpendere poterit amans, quod suum procul dubio desiderium adimplebit. und: iterato sibi talem epistolam transmittat:

Vestrarum litterarum significatum animam pariter et corpus letificavit. et licet dixeritis me stilum fatigare pro nichilo, credo tamen, quod me respicere dignabimini, et si non placuerit, ut vivam, precipiatis, ut moriar. sicque post mortem fruar gaudiis paradisi.

De tua importunitate non possum non amirari, cum iam penitus denegaverim, ne michi litteras vel aliquid transmittere auderes; et nunc sic me sollicitas, ut me credas alterabilem esse.

(1) Vergl. Ovid, Ars amatoria I, 483 ff.; dazu auch Andreas I, 6 S. 201.

(2) Vergl. ähnlich Andreas I, 10 S. 232 f.

(3) Vergl. Ovid, Ars amatoria III, 579: quod datur ex facili, longum male nutrit amorem.

(4) Ovid, Heroides ep. V, 115: quid facis Oenone, quid harenæ semina mandas?

set non reperitur nodus in sirpo (1) et flos mirice permanet inviolabilis nec est feno similis, quod secatum facile arescit (2). vidisti forte virgulta in deserto et complacuerunt tibi pomeria Damasci; set non omne quod placet potest, ut credis haberi.

Huiusmodi siquidem proverbia, occulte ratiocinationes, similia et similitudines faciunt plurimum ad usum amandi. ponantur igitur in talibus iocunde transumptiones et proverbia, de quibus possit multiplex intellectus haberi, quia non modicum faciunt amantium animos gratulari. et non solum milites et domine, verum etiam populares iocundis quandoque transumptionibus utuntur, et sic sub quodam verborum velamine vigor amoris intenditur et amabile suscipit incrementum. transumitur enim mulier quandoque in solem, quandoque in lunam, quandoque in stellam, quandoque in palmam, quandoque in cedrum, quandoque in laurum, quandoque in rosam, quandoque in lilium, quandoque in violam, quandoque in gemmam vel in alique lapidem preciosum; vir autem transumitur quandoque in leonem propter fortitudinem; quandoque in draconem propter incomparabilem excellentiam; quandoque in falconem propter velocitatem. infinitis autem modis fiunt huiusmodi transumptiones nec possent de facili numerari.

Set videndum est, quid sit transumptio. transumptio est positio unius dictionis pro altera, que quandoque ad laudem quandoque ad vituperium rei transumpte redundat. et est notandum, quod omnis transumptio est largo modo similitudo; set non convertitur. ceterum dictator ita debet esse providus in transumendo, ut semper fiat quedam similitudo vocis vel effectus in transumptione. nam si mulierem transumeres in quercum, non esset iocunda transumptio. et si diceres: collegi glandes, pro effectu amoris aliquis, turpiter transumeres; quoniam glandes cibaria sunt porcorum. set si poneres palmam pro muliere et dactilos pro amoris effectu, bene transumeres; quoniam palma est arbor famosa et dactili dulcedinem exhibent per gustum. item, si virum transu-

(1) Vergl. zur Erklärung dieser Redensart Neues Archiv 17 (1892), S. 372 Vers 9 ff.

(2) Vergl. Ps. 36, 2: tamquam foenum velociter arescent und ähnlich öfter.



meres in canem, turpiter transumeres, nisi eum velles taliter dehonestare. verum quia meum propositum impediretur, pretereo sub quodam silencio de transumptione; set alias de ipsa specialem proposui facere tractatum (1).

Revertar igitur ad propositum et respondebo pro amante superiori epistole hoc modo:

Si regnum essem adeptus et regali diademate coronatus, non tantum foret gaudium cordi meo innatum, quantum de vestrarum litterarum tenore percepi. scio quidem, quod nodus non reperitur in sirpo, id est macula non reperitur in facundissimo eloquio vestro. et flos mirice permanet inviolabilis, idest vestre dilectionis sinceritas non potest aliquatenus violari. ego autem sum fenum, quod secatum facile arescit; et nisi velitis me rore vestre gratie irrigare, minus etiam quam fenum aridum potero dici. vidi tandem virgulta et complacuerunt pomeria Damasci; et licet habere nequeam quod placet, magnitudinem tamen et curialitatem vestram suppliciter exoro, ut michi fidelitatis mee intuitu hoc donarium conferatis, videlicet quod me instruere dignemini, quo tempore vobis mei cordis secreta valeam aperire.

Credis forte, quod labor improbus omnia vincat (2) et pulsanti omni tempore aperiatur (3); set incerte sunt vie hominum et vane cogitationes eorundem (4), cum res cuiusque in talibus magis casu et fortuna regatur quam premeditata dispositione. nolens tamen preces tuas ex toto contempnere, ne in desperationis laqueum traharis, consulo ut in die festo, cum domini et matrone templum dominicum visitant, proicias infra meum pomerium falconem et subito postea currens a familiaribus domus tuam repetas avem. ego vero illam tibi faciam denegari, diceturque tibi ab ancillis: recede, non enim tuum est, quod queris. ad istam siquidem contemptionem te vocari faciam, sicque michi tui cordis archana poteris aperire.

(1) Vergl. Boncompagnos Rhetorica novissima IX, 2: de transumptionibus bei A. Gaudenzi, Bibliotheca iuridica medi aevi II (Bologna 1892), S. 281 ff.

(2) Vergil, Georgica I, 145: labor omnia vicit improbus.

(3) Vergl. Matth. 7, 8: pulsanti aperiatur und ähnlich öfter.

(4) Vergl. Ps. 93, 11: cogitationes hominum, quoniam vanae sunt.

Quid plura? pono, quod amans iam perfecit quod optabat, unde potest et debet ex postfacto aliquas iocundissimas ei litteras destinare. consueverunt autem amantes ad maiorem delectationem dicere se vidisse per sompnium quod fecerunt. unde talem amator potest epistolam destinare:

Dum medium silentium tenerent omnia et dies iocundissimo tempore veris suum perageret cursum (1), causa venandi quoddam intravi pomerium, infra quod duo rivuli decurrebant. erant enim ibi arbores florigere, inter quas dulcissimus phylomenarum cantus undique resonabat. fatigatus modicum sub frondosa pinu quievi et cepi firmiter dormire. cum autem sic quiescerem, ecce comparuit virgo speciosissima, cuius pulcritudinem non posset aliquis designare. apprehendit me per manum et cepit mecum aliquantulum residere. utebatur primo suavissimis eloquiis et coloratis prefationibus in dicendo; post multa siquidem verba plicatis brachiis me suaviter strinxit et suis rubentibus labellis mea suavius comprimens contulit michi basia ineffabilia. post hec iocundiora et iocundissima exercendo, que mille modis gaudium geminaverunt, introduxit me tandem in cubiculum suum, quod fulcitum erat floribus et malis stipatum (2). erant ibi cardines eburnei cum capitellis aureis parietes cristallini cum celatura varia (3); sicque radiabant ex gemarum fulgoribus, ut michi videretur esse in paradiso deliciarum (4). superveniente demum aurora me sub eiusdem arboris umbram reduxit et repetitis amplexibus me innumerabiliter astringens angelicum michi contulit ave. a sompno quidem tam glorioso salutationis alloquio excitatus duxi vestram in hac parte sapientiam consulere, ut vestris michi litteris dignemini somnium explanare.

Iocundari potestis et infra vestre mentis archana inenarrabiliter exultare, quod tam preciosum vobis comparuit sompnium, in quo desideratissimos amplexus, basia iocundissima et cetera

(1) Vergl. den Introitus missae der Dominica infra octavam nativitatis dum medium silentium tenerent omnia et nox in suo cursu medium iter haberet.

(2) Vergl. Cant. 2, 5: fulcite me floribus stipate me malis.

(3) Vergl. 3. Reg. 7, 31: variae caelaturae.

(4) Vergl. Ez. 28, 13: in deliciis paradisi.



que secuntur magnifice recepistis. nam, si bene memini, eadem die ad eiusdem arboris pedes me recole sompniasse, quod vos ibidem videram hec omnia facientes. ab ea siquidem hora exco-gitavi sedula, quomodo vestre magnitudini possim in omnibus et per omnia complacere. verumtamen interpretari sompnum non valeo, nisi mecum sub eadem arbore iterum quiescat. properate igitur ad eundem locum post solis occasum; quoniam ibi proposui explanare sompnum et refferre plurima, que literis non audeo annotare.

Speciosa forma pre filiabus hominum (1), grates decem milia ex parte vestri fidelissimi habeatis, scientes procul dubio, quod vestri amoris vinculum me tenet indissolubiliter colligatum. unde quicquid precipere placet, paratus sum effectui mancipare.

Pone, quod ista nupserit alii nec velit eum ulterius diligere. unde illi taliter scribit:

Amoris vestri vinculum per effectum operum dissolvatur, quoniam nupsi viro, qui me maritali annulo subarravit, cinxit collum meum lapidibus preciosis deditque vestes auro et gemis plurimum renitentes. unde non possum nec debeo tecum more solito iocundari.

Plorans ploravi (2) nec plangere desistam et in tenebris meum stravi lectum (3), quia obscuratum est michi candelabrum, quo videbar inter gloriosas militum catervas multimode refulgere. unde sciatis, quod si montes et maria cum viro vestro transiveritis, sequar vos, ut quandoque saltem videre valeam desiderium anime mee (4).

Pone, quod antequam nubat, efficiatur gravida, unde taliter scribit amasio suo:

Eram in domo patris mei tenera et in utriusque parentis conspectu plurimum amabilis, quando per venativas adulationum blanditias me traxisti minus provide in laqueum deceptivum.

(1) Vergl. Ps. 44, 3: speciosus forma prae filiis hominum; dazu auch das Graduale der oben S. 17 Anm. 1 zitierten Messe.

(2) Vergl. Thren. 1, 2: plorans ploravit.

(3) Vergl. Job 17, 13: in tenebris stravi lectulum meum.

(4) Vergl. Micha 7, 3: desiderium animae suae.

nunc vero non audeo alicui propalare mei vulneris causam. et tamen scitur in platheis, quod gessimus in absconso; vultus pallet, tumescit venter, reserantur claustra pudoris; fama plebescit, laceror assidue, subiaceo verberibus, requiro mortem. unde non est dolor similis meo dolori (1), quia famam et honorem cum flore virginitatis amisi. nam ad inenarrabilis anxietatis augmentum factus es michi penitus alienus nec illius aliquatenus recordaris, cui maria promittebas et montes (2) et universa, que celi ambitu continentur (3). similibus enim laqueis auceps decipit aves et piscis ex pelago tali trahitur hamo. sed nil prodest michi, quod reffero; quoniam qui ex alto cadit, inremediabiliter corrui, et frustra remedium queritur, ubi periculum precurrit. succurre michi, queso, tandem; et si non vis prebere iuvamen, inspicias saltem, quomodo pro te morior. et utinam morerer! quia minus malum esset mori, quam vivere omni tempore cum pudore.

Antequam uxorem acciperem, dedignabar me recipere in virum; nunc autem, qua ratione tue possem condescendere voluntati, cum uxorem habeam elegantissimam et multimoda pulcritudine decoratam? cessa igitur a talibus et tecum hec verba retracta, quoniam alium credo esse in causa, qui tuam navem fecit ad portum ignominie devenire.

Pone, quod aliqua virum vel amicum habeat, qui abiit in regionem longinquam nec reverti procurat. unde sibi talem epistolam potest destinare:

Expectans expectavi (4) desiderium meum, alteram mei corporis partem, oculorum meorum lumen (5), primum dilectum et amicum. et iam lapso quinquennio solivaga permansi, credens illum videre corporeis oculis, sine quo nichil video nec videre potero, nisi michi sue presentie contulerit claritatem. rediit ad Noe columba per fenestram, ramum virentis olive in signum

(1) Vergl. Thren. 1, 12: videte, si est dolor sicut dolor meus.

(2) Vergl. Sallust, Catilina 23, 2.

(3) Vergl. Esther 13, 10: quidquid coeli ambitu continetur.

(4) Vergl. Ps. 39, 1: expectans expectavi Dominum.

(5) Vergl. Ps. 37, 11: lumen oculorum meorum.



leticie reportans. (1) revertatur queso dilectissimus meus, ut illum faciat vivere, que pro illo moritur nec mori potest. alioquin faciam sicut turtur, que suum perdit maritum, ad instar cuius amavi semper et amare peropto. illa quidem postea non sedet in ramo viridi, set gemit in sicco voce flebili iugiter et aquam claram turbat, cum appetit bibere, nullumque nisi mortis prestolatur solatium. (2) sic ego vivam sicque moriar, si vestra desiderabili non potero presentia potiri.

Qualiter debeat aliquis mulieribus desuadere, ne habitum accipiant monachalem:

Vox turturis immo cuculi audita est in terra nostra (3) et resonuit, quod huius seculi honore deposito habitum proposuistis recipere monachalem et in clauastro cum gibbis, claudis, nasicurvis et strambis mulieribus ducere vitam. que igitur vobis gloria reservabitur, cum vos accendere lampades, pulsare tintinabulum, revolvere libros et cantare altis vocibus Alleluia oportebit? nam cum videbitis puellas plurimas vestimentis preciosissimis exornatas, que vobis non possunt in pulcritudine coequari, stare cum militibus in choreis et cantare in timpano et choro, palma nata, paradisi redimita floribus, in vestimentis nigris cantabitis requiem eternam, gracifando psalmos cum inveteratis? desistatis igitur a tali proposito, quoniam paratus sum, quandocumque placet, vos recipere in uxorem.

Diu excogitaveram, qualiter possem evadere, ne habitum susciperem monachalem. set pater meus hoc me facere compellebat nec inveniebam aliquem, qui michi super hoc vellet consulere. unde tristis erat anima mea usque ad mortem (4) nec poteram vivere sine dolore. placet igitur michi consilium vestrum et parata sum vestre in omnibus obedire voluntati. quapropter amiceciam vestram attentissime deprecor, quatenus in proxima nocte ad monasterium, cum primo tintinabulum pul-

(1) Vergl. Gen. 8, 10. 11.

(2) Vergl. dazu M. Goldstaub und R. Wendriner, Ein toseco-venezianischer Bestiarius (Halle 1892) S. 137, Anm. 1 und K. Burdach, Vom Mittelalter zur Reformation III, 1 (1917), S. 185 ff.

(3) Vergl. Cant. 2, 12: vox turturis audita est in terra nostra.

(4) Vergl. Matth. 26, 38. Marc. 14, 34: tristis est anima mea usque ad mortem.

satur, propere accedatis; quia vobiscum veniam, quocumque placebit.

Respondet monialis, quando petitur pro amica:

Cum illi sim desponsata, cui angeli serviunt, et in primo propehensionis voto virginitatem meam celesti sponso compromiserim, miror, quod me audes querere in amicam et presertim, cum virginitatis portem signum in vertice, velum videlicet nigrum, quo innuitur me quandam speciem assumpsisse mortalitatis. unde tibi ac omnibus deberem secundum carnis delectationem procul dubio displicere. set, ut video, sic te illaqueavit persuasio diabolica, quod nullius viri lectum violare pertimesceres, ex quo altissimi sponsam exquirere non pavescis. set incunctanter scias et nullatenus dubites, quod tue persuasiones contra me non prevalebunt. et si dares que habes et que habere non posses, in vanum laboras (1) et semina mandas arene (2).

Si per velum nigrum intelligatis mortalitatem aliquam assumpsisse, eadem vobiscum desidero mortalitate potiri et famulari vobis, donec simul aliquantulum revivamus. set de avaricie vicio merito reprehendi poteritis, si michi mortis vestre denegaveritis particulam. ex quo vitam meam in vestra constituo potestate. et licet velum sit nigrum, sub eodem tamen membra lacte candidiora intueor. unde mille, immo decem milia traho suspiria, quod non possum illa gloria perpotiri. ex eo enim, quod asseritis vos illi esse desponsatam, cui angeli serviunt, et eidem vestram compromisisse virginitatem, dimittere non debetis, quin mee condescendatis voluntati, quia celestis sponsus animam, non carnem requirit. unde dicitur: celum celi domino, terram autem dedit filiis hominum. (3) super eo vero, quod me dicitis persuasione diabolica sic esse vinculatum, quod nullius viri lectum violare pertimescerem, ex quo altissimi sponsam exquirere non pavesco, respondeo taliter, quod multo fortius illius violarem thorum, qui meos parentes et consan-

(1) Vergl. Ps. 126, 1: in vanum laboraverunt.

(2) Vergl. oben S. 14 Anm. 4.

(3) Ps. 113, 16.



guineos interfecit, qui dat pluvias, grandines et tempestates, quam alicuius viri terreni, qui paucos vel nullos offendere potest (1).

Verba tua super mel et favum michi dulcia (2) fuerunt nec audeo denegare quod postulas, quoniam necessarium proponis et irrefragabile argumentum. venias igitur et cupitis fruamur amplexibus, conferendo pariter grata, graciora et gratissima basia, que dulciter permisceri solent, labella suaviter comprimendo. quod autem sequitur, sit secretissimum et fingamus nos ad invicem pro re aliqua rixari, quatenus nostri amoris integritas occultetur. hoc tandem amicitie tue precipere proposui, ut si sponsus meus te aliquo tempore molestaverit, in me penam refundas, sciens quod quandocumque potero, dabo tibi locum, ut tuam valeas iniuriam vindicare.

Matrona mittit litteras alicui, qui eam dilexit, set nunc est ab eo derelicta pro quadam domicella:

Si amoris iura diligencius inspiceres, non dimitteres grana pro paleis neque rem solidam pro volatili, quoniam qui teneram diligit puellam, fructus degustat acerbos neque naturalem percipit saporem, qui uvam premere satagit, antequam sit matura. set scio, quod illas diligere consuevisti, que suas facies cerusa et unguento citrino (3) dealbant, que rubent ex appositione bambacelli et florere videntur ex coloribus apposis. unde universis deberent plurimum displicere, quia furtivus est color, qui non provenit a natura. est etiam aliud, quod te deberet a talium amore divellere, quia neminem nisi pro munere diligunt et illam, quam tibi credis esse specialem, plures, immo plurimi abutuntur, sicque communis est terminus, quem speras fore di-

(1) Vergl. zu diesem und dem vorhergehenden Brief den bei H. Hagen, *Carmina medii aevi* (Bern 1877) S. 206 nr. 132 gedruckten Dialog; dazu die Bemerkungen von Hauréau, *Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* 29, 2 (1880) S. 249 und von H. Walther, *Das Streitgedicht in der lateinischen Literatur des Mittelalters* (1920) S. 140.

(2) Vergl. Ps. 18, 11: dulciora super mel et favum.

(3) Ueber die Citrussalbe als Schönheitsmittel vergl. Boncompagni Cedrus bei Rockinger, *Quellen und Erörterungen zur bayer. und deutschen Geschichte* IX (1863) S. 121.

secretum. revertere ad me igitur et more solito gloriemur, quia in rebus necessariis nullum patieris defectum.

Pone, quod aliqua uxorata velit ad se vocare suum amicum, quando maritus est absens:

Transmisi vobis violas, nunc autem fasciculum destino rosarum, quoniam amicitie vestre superlativis laudibus conveniunt flores, fructus et frondes. recessit enim aquilo; veniat igitur auster, intret ortum meum et faciat illius aromata suis flatibus redolere (1).

Nunc loquitur Venus universis mulieribus hoc modo:

Iocunda sunt vobis verba in rota nostra proposita, quibus amantes valent se ad invicem visitare suorumque cordium revelando secreta. nos autem in eminentiori amoris specula consistentes quendam in hac parte consideravimus defectum, quem ex officio nostro volumus in integrum supplere: videlicet docere vos proposuimus invenire oportunitatem amandi et per quas personas hoc facere possitis. unde breviter hanc vos regulam doceo, que non fallit: matrone per se ipsas, moniales et vidue sub obtentu religionis, uxorate per matronas et matres et ancillas et puellas per omnes supradictas possunt multimode lascivire. Item est notandum, quod non est aliquis adeo sagax, qui mulieris propositum valeat omni tempore impedire. his dictis dampnavit Sardos (2) et universos, qui zelotipie vitio proscribuntur; addendo pariter, quod quicumque dubitat et vult sibi conscius esse, cornutam adipiscetur procul dubio coronam, in qua scribetur cuculi versus et depingetur cucurbita ortulana.

Finito siquidem generali edicto abiit dea Venus, nec dico, quod taliter abierit, ut non sit ubique potencialiter presens. ego autem solus remansi et cepi cogitare mecum omnia, que causa lascivie conscripseram, et vereri plurimum, ne forte moderni et posterius me crederent nimis fuisse lascivum. unde opus destruere proposueram, ne ad aliquorum audientiam perveniret. condescendi tandem amicorum precibus et rotam omnibus concessi

(1) Vergl. Cant. 4:16: surge, aquilo, et veni, auster, perfla hortum meum et fiant aromata illius.

(2) Die Sarden galten in Altertum als treulos.



Veneris, quam feceram causa urbanitatis. unum tamen volo universos et singulos scire, quod plus michi semper placuerunt verba quam facta, quoniam gloriosius est in talibus vivere in spe quam in re, secundum sententiam serenissime Capuane (1).

Quedam oblivioni tradideram, que non duxi sub silencio preterire, quoniam in eis subtilis et ardua est rhetorica; unde vix potest imbecillitas ingenii humani rem pre magnitudine intueri. inter cunctos equidem amantium gestus hec sunt diligentius et exquisitius contemplanda, videlicet quid sit nutus, quid indicium, quid signum, quid suspirium, quomodo ista se habeant et qualiter permisceri possunt.

Nutus est quidam preambulus amoris nuntius, qui quodam inenarrabili actu cordium secreta revelat. vel nutus est quedam ymago amoris, que representat, quid iam fecerint amantes aut quid facere velint. vel nutus est veri vel falsi amoris indicativus, quia multotiens per ipsum plurimi trahuntur in laqueum deceptivum. fit enim actu, quando mulier in momento aperit dextrum vel sinistram oculum subridendo. unde amatorum cordibus quoddam inenarrabile gaudium nascitur, pro quo extra se ipsos multociens traducuntur, et hoc magis proprie dicitur nutus. fit etiam actu, videlicet quando mulieres digito, qui vocatur index, albißimam gulam demonstrant, unde amantes amoris igniculo comburuntur. fit etiam actu, quando ille, que pulcros habent capillos, manum circa tempora ponunt, sublevando drapellum vel bindam, ut amantes respiciant pulcritudinem capillorum. unde ad amorem non modicum provocantur. fit etiam actu, quando mulieres brachia extendunt, revolvendo pelles et permutando, ut amatores statum respiciant et personam, unde amoris vigor multimode augmentatur. multis autem modis fit nutus actu, quos numerare non possum propter consuetudinum diversitatem. nam sagaces mulieres in choreis saltantes faciunt nutus, licet ab omnibus percipi non possint. fit autem actu quandoque in elevatione capitis, quandoque in declinatione, risu, manu et passibus tortuosis.

(1) Damit ist offenbar die campanische Sibylle gemeint; doch war eine entsprechende Stelle nicht zu finden.

Inditium est quedam latens revelatio secreti, per quam indicatur nobis, quid facere debeamus. verbi gratia: quedam enim formosa monialis vidit iuxta ianuas templi transire amasium suum. unde statim accepit librum et incepit canere: sol fa mi re, sol fa mi re, sola sum, sola sum. hoc enim erat inditium, quia indicabatur ei per tales voces, quod facere deberet. est enim differentia inter nutum et inditium, quia nutus fit multum latenter, inditium aliquantulum expresse. item nutus fit tantum actu, inditium vero actu et voce. item est notandum, quod omnis nutus est largo modo inditium, quoniam per ipsum semper aliquid indicatur, set non convertitur. inditium enim dicitur, quando mulieres frequenter aliquos nominant, quia indicatur, quod eos diligant vel diligere velint. inditium est, ut si aliquis frequentet horam alicuius mulieris et ultra quam consueverit se incipiat perpollire, quia indicatur, quod eam habeat vel habere affectet. innumerabilibus enim modis tam actu quam voce sunt indicia, quorum diversitatem non posset aliquis plenarie assignare. est et notandum, quod omne indicium est coniectura.

Signum est, quo secretum quandoque perpenditur, ut cum aliquis vel aliqua pallet vel rubet repentino motu, pro quo significatur verecundia vel ira. et non accipio hic signum, nisi quantum pertinet ad amorem, quoniam signi acceptiones infinite sunt. preterea largo modo potest signum indicium dici et e converso.

Suspirium est passio anime innata ex spirituum suspensione. vel suspirium est ingens inspiratio cum vehementi spirituum suspensione. vel suspirium est vehemens spirituum passio ex valida cogitatione. vel suspirium est repentinus et inopinatus spirituum sonitus proveniens ex anime labore. dicitur autem suspirium a spirituum suspensione, quoniam cum anima reducit ad memoriam felicitatem quam habuit aut doloris immensitatem vel immensum gaudium seu contrarium vel futurum incomodum, suspenditur spiritus, quia constringitur cor ex eo, quod anima obliviscitur virtutis operative. unde quando cor incipit postmodum dilatari, revertitur spiritus ad principalem sedem, et ex ipsa reversione oritur quidam sonus, qui suspirium nominatur. verumtamen sunt quam plures, qui ex prava consuetudine vel morbo suspirant. mulieres autem quandoque suspirant,



ut decipiant amatores. nam et ipse multociens suspiriis deluduntur.

Suspiria quidem largo modo possunt dici nutus, inditium et signum. porro per suspirium plurima indicantur. profecto, cum quidam miles non longe a quadam virgine sederet, vehementer suspiravit. interrogatus tandem ab ea, quare suspiraverit, respondit: non audeo vobis mei cordis desiderium aperire. illa vero notabile sibi verbum proposuit dicens: non videtur habere virilem animum, qui mulieri suam dubitat patefacere voluntatem, dummodo loquendi oportunitas adsit.

Licet autem plura, que lasciviam ostendere videntur, in hoc opere posuerim, non tamen est credibile me fuisse aut velle fore lascivum, quia Salomon, qui meruit assistrici Dei, id est eius sapientie (1), copulari, multa posuit in Canticis canticorum, que secundum litteram magis possent ad carnis voluptatem quam ad moralitatem spiritus trahi. veruntamen sapientes dubia in meliorem partem interpretantur, dicentes sponsam vel amicam ecclesiam fuisse, sponsum Iesum Christum. credere igitur debetis, quod Boncompagnus non dixit hec alicuius lascivie causa, set sociorum precibus amicabilem condescendit.

(1) Vergl. Sap. 9, 4: da mihi sedium tuarum assistricem sapientiam.







---

**TEXTE ZUR KULTURGESCHICHTE  
DES MITTELALTERS**

**Heft 1: Fünfundzwanzig lateinische weltliche  
Rhythmen aus der Frühzeit** (VI. bis XI. Jahr-  
hundert). Ausgewählt von Fedor Schneider. 1925.

**Heft 2: Magister Boncompagno, Rota Veneris.**  
Ein Liebesbriefsteller des 13. Jahrhunderts herausgegeben  
von Friedrich Baethgen. 1927.

**Heft 3: Bruchstücke aus der Weltchronik des  
Minoriten Paulinus von Venedig** (I. Recension)  
herausgegeben von Walther Holtzmann. Heft 1. 1927.

**Heft 4:** Idem, Heft 2. 1927.

— Weitere Hefte in Vorbereitung —





114

Blank label

Blank label